№ 27. 1832.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 1. Februar.

Inland.

Berlin den 28. Januar. Se. Majestät der König haben dem regierenden Fürsten von Hohenzollern-Hechingen den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Konsistorial-Rath Ribbeck zu Erfurt zum General-Superintendenten der Provinz Schlesien, und den Pastor Dräsecke zu Bremen zum General-Superintendenten der Provinz Sachsen und zum ersten Domprediger in Magdeburg zu ernennen, und dem General-Superintendenten Dräsecke in Folge dieser Allergnädigsten Ernennung die bischöfliche Würde zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Ober-Rechnungskammer-Direktor und Geheimen Finanz-Rath Wißmann zu Potsdam zum Präsidenten der Regierung in Bromberg und an die Stelle des anderweit angestellten Regierungs-Präsidenten Heuer den seitherigen Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Thoma in Bromberg zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen Regierungs-Assessor Johann Wilhelm von Viebahn zum Regierungs-Rath bei der Regierung in Posen zu ernennen geruht.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Justizrath bei dem hiesigen Stadtgerichte, Bonseri, zum Rath bei dem Kammergerichte zu ernennen geruht.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. Januar. In Bezug auf die durch die Polen veranlaßten Auftritte zu Avignon (wovon wir vorgestern gesprochen) sind folgende Befehle ergangen: Man soll den Polen die Fahne wieder abnehmen und alle dieser Nation angehörigen Individuen, welche an dem Auftritte in dem Schauspielhause Theil genommen, vor ein Kriegsgericht oder vor das Tribunal ziehen; wenn Widerstand geleistet wird, soll das ganze Depot der Polen dafür verantwortlich gemacht und ihnen die Unterstützung entzogen werden, welche man ihnen bewilligt hat. Truppen haben Befehl erhalten, unverzüglich auf Avignon zu marschiren, um die Vollziehung obigen Befehls zu sichern. (Frankf. O. P. A. Z.)

Der General Saldanha hat an seine in Frankreich befindlichen Landsleute folgendes Schreiben erlassen: „Der General Saldanha an seine Freunde! Se. Maj. der Kaiser Dom Pedro ließ mich heute zu einer Privat-Audienz berufen, in der er mir anzeigte, die Diplomatie hindere mich, an der Expedition Theil zu nehmen, welche im Werke ist, um die Charte und den Thron der Königin Donna Maria II. wiederherzustellen, und Se. Maj. könne mich, dieser Opposition zufolge, an der genannten Expedition nicht Theil nehmen lassen. Da ich bis auf diesen Augenblick und mit der größten Ungeduld auf diese Gelegenheit, zu dienen, gewartet habe, so ist der Schlag, der mich getroffen hat, sehr hart; ich werde ihn aber zu ertragen wissen, wenn meine Freunde an die Fortdauer meiner Gesinnungen und an meinen guten Willen auch fernerhin glauben wollen. Paris, 13. Jan. 1832. Graf v. Saldanha."

Das in der Kasse des Hrn. Keßner sich ergebende Deficit soll nahe an 4 Millionen betragen.

In Nantes hat man am 13. d. M. eine geheime Pulver-Fabrik entdeckt. Bei der Fabrikation entzündete sich das auf einem Tische liegende Pulver und verursachte eine Explosion, die in den anstoßenden Zimmern fühlbar war; einer der Arbeiter wurde dabei schwer verwundet und mußte nach dem Lazareth gebracht werden. Die Polizei fand bei einer angestellten Haussuchung 400 Pfund Salpeter, anderthalb Scheffel gestoßene Kohlen, Schwefel, eine kleine Mühle und andere zur Pulver-Fabrikation gehörige Geräthschaften.

Die Diskussion über das Budget gewährte in den beiden ersten Sitzungen ein eben nicht sehr erfreuliches Schauspiel. Deputirte, deren Beruf es ist, die Regierung nicht zu bekämpfen, sondern sie aufzuklären, haben die Verwaltung in ihrer Wurzel angegriffen und Anträge gemacht, die, wenn man sie ausführen wollte, die gänzliche Desorganisirung des Staats zur Folge haben würden. Allerdings ist es die Pflicht des Volksvertreters, auf Ersparnisse zu dringen, damit die Lasten des Volks erleichtert werden; sucht er diesen löblichen Zweck aber durch subversive Ansichten und Doktrinen zu erreichen, so ist das Unheil, welches letztere anstiften, größer, als der Vortheil, den jene Ersparnisse dem Gemeinwesen bringen würden. — Allem Anscheine nach hegt man Besorgnisse, daß in der bevorstehenden Nacht eine Ruhestörung beabsichtigt werde. Die Nationalgarde ist in verschiedenen Stadtvierteln zusammenberufen, und alle Wachtposten werden verdoppelt. Wie es heißt, wollen die Mitglieder des Vereins der Volksfreunde sich versammeln, um ihre vor einigen Tagen wegen Beschimpfung des Gerichts verurtheilten Genossen aus der Haft zu befreien. Die Behörde hat alle Maaßregeln getroffen, um dergleichen Unternehmungen zu vereiteln.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. Januar. Dem Vernehmen nach, haben die Belgier kürzlich wieder bei Antwerpen auf unsere Postschaluppe gefeuert; sollte dies wieder geschehen, so wird der Contre-Admiral Lewe van Aduard mit dem Königl. Dampfboote „Surinam" die Schelde hinaufsegeln.

Brüssel den 17. Januar. Auf das letzte Schreiben des Herrn Gendebien hat Herr von Gerlache folgende Antwort ertheilt: „Nach drei Tagen des Nachdenkens habe ich es für zweckmäßig erachtet, auf das sechs Seiten lange Schreiben des Herrn Gendebien, worin ich die Ehre gehabt, auf eine Weise behandelt zu werden, die Jedermann bekannt ist, nicht zu antworten. Gestern bewarf mich ein betrunkener, oder wüthender, oder boshafter Lastträger mit Schmutz. Ich wurde anfänglich böse; bald aber tröstete ich mich, indem ich daran dachte, von wo diese Beleidigung käme; dieses habe ich mir zur Lehre dienen lassen. Es war schon ein Fehler von mir, daß ich Herrn Gendebien einmal antwortete; daran ist es aber genug. Die rechtlichen Leute werden übrigens den Grund meines Stillschweigens verstehen. (gez.) E. C. von Gerlache."

Brüssel den 20. Januar. Man meldet aus Gent vom 19. d.: Die Regenz der Stadt hat sich gestern Abends versammelt, um über die Mittel zu berathen, dem König die ungesetzliche Verhaftung des Hrn. Steven anzuzeigen und die Aufhebung des Belagerungsstandes der Stadt Gent zu fordern. Man war übereingekommen, eine Bittschrift in dieser Hinsicht abzufassen. Alle ehrenwerthen Mitglieder waren in Hinsicht des ersten Punktes übereinstimmend, allein in Betreff des zweiten waren die Meinungen getheilt. Die Opponenten wünschten, daß der Belagerungsstand nur militairisch fortdauere, jedoch verlangen sie die Wiedereinsetzung aller bürgerlichen Autoritäten in ihre Attributionen. Eine Kommission wurde zur Abfassung dieser Bittschrift ernannt.

Man spricht viel von der Ankunft eines neuen Protokolles der Londoner Konferenz.

Am 16. Jan. begab sich der Wachtmeister Habart in Begleitung von vier Gensd'armen in die Gemeinde Hoorebeke-Ste.-Marie (Ostflandern), um daselbst ein durch das Diezíplinkonseil der Bürgergarde dieses Kantons gegen die Brüder Joh. Bapt. und Karl Ludw. Galand erlassenes Urtheil zu vollziehen, die zu einer zweitägigen Haft verurtheilt waren. Sobald sie bei ihrer Ankunft bei den Brüdern Galand den Grund ihres Besuchs erklärt hatten, erhielt der Wachtmeister mit einer Axt einen Schlag auf den Kopf und sank in seinem Blute gebadet, zu Boden. Ein Gensd'arme, der ihm beistehen wollte, erhielt einen Pistolenschuß in die Brust und einen Messerstich ins Gesicht. Nun ward der Kampf allgemein: die Gensd'armen hatten gegen den Vater, die Mutter, fünf Söhne und eine Tochter zu kämpfen. Die Mutter nahm einen Topf mit siedender Milch und goß ihn dem fast bewußtlos zu Boden gestreckten Gensd'armen über den Leib, während die übrigen einen andern Gensd'armen ergriffen und dessen Waffen forderten. Dieser Letztere vertheidigte sich mit Wuth; ein Schuß aus seinem Karabiner zerschmetterte die untere Kinnlade eines Angreifenden, der mit einem Messer auf den Gensd'armen eindrang. Mittlerweile hatte sich der Lieutenant J. Ryckasey, der von diesem Vorfalle benachrichtigt war, mit dem Ueberrest der Gensd'armen, einem Brigadier, dem Instruktionsrichter und dem Substitut des k. Prokurators von Audenarde an Ort und Stelle begeben. Galand Vater, dessen Söhne Joh. Bapt. und Desiré, die Mutter und die Tochter wurden verhaftet und in das Arresthaus nach Audenarde gebracht. Die übrigen drei Brüder Galand, welche tödtlich verwundet waren, blieben in ihrer Wohnung.

Antwerpen den 20. Januar. Gestern zeigten sich einige Symptome von Insubordination unter dem Korps der Minirer. Soldaten widersetzten sich der Kasernirung und ein Offizier ward beschimpft. Die Festigkeit der Offiziere hielt Ordnung und Gehorsam aufrecht. Mehrere Soldaten wurden verhaftet.

Die Revolutionen, sagt das J. d'Anvers, die nicht durch die mächtige Hand der Gesetze und öffentlichen Ordnung in Schranken gehalten werden, arten bald in eine unerträgliche Tyrannei aus. Belgien bietet hievon einen traurigen Beweis dar. Nachdem es eine der schönsten gesellschaftlichen Existenzen, wovon die Geschichte der Menschen Meldung thut, verloren, hatte es sich in das Opfer einiger seiner Vortheile gefügt, um eine stets versprochene Unabhängigkeit und Freiheit zu genießen. Es hatte sein Heil in dem Throne gesehen, weil es sich schmeichelte, einen König zu besitzen, der zu regieren verstehe. Die Hoffnung der wiederkehrenden Ordnung, die allen rechtschaffenen Leuten so theuer ist, milderte die Bitterkeit so vieler Klagen und Erinnerungen; mit Vertrauen sah man der Zukunft entgegen; aber Minister stellten sich zwischen König und die Nation. Eine Art von Militairdiktatur, eine lächerliche Karrikatur eines großen Mannes, der eine andere Revolution erstickte, hat unsere Freiheiten und Rechte wieder in Frage gestellt. Der Beschluß Niellons, der unverschämteste Angriff, der je gegen die Majestät der Gesetze und die Würde des Volkes Statt hatte, hat der Nation gezeigt, daß sie eine weit offenbarere Beeinträchtigung ertragen konnte, als alle diejenigen, welche man der verstorbenen Tyrannei vorgeworfen hat. Wenn die Freiheit der volle Genuß individueller, durch die Konstitution bestätigter Bürgschaften ist, welcher Mann wird es dann übernehmen, die Ungerechtigkeit einer Verhaftung ohne Formen und ohne Magistrat, die Erklärung einer ganzen Stadt außer dem Gesetze, die verwegenste Verachtung der Gesetze und der Bürger zu rechtfertigen? Auf diese Weise bereitet man den Umsturz des politischen Körpers und der gesellschaftlichen Ordnung vor.

Italien.

Die Zeitung von Ferrara vom 3. Jan. enthält Folgendes: „Der heilige Vater, welcher die von den Prolegaten von Bologna und von Ravenna erlassenen Verfügungen in Ansehung der Gerichtshöfe und der angemaßten Gerichtsbarkeit der Ferrarischen Romagnola, als Attentate gegen die Souverainetät ansehen mußte, hat nun auch eine gleiche Mißbilligung in Betreff der von der aufrührerischen Faktion neuerlich kundgegebenen Absichten geäußert, wie aus folgendem Aktenstücke erhellt, welche durch außerordentliche Gelegenheit hier eingelangt sind, und nachstehend bekannt gemacht werden: Abschrift der Depeschen des Staatssekretariats, welche den Bischöfen, Gerichten, Gouverneuren, Gonfaloniers, Prioren und Pfarrern, mittelst eines unterm 3. Jan. 1832. ausgefertigten Zirkulars der Legation von Ferrara mitgetheilt werden. „An den Prolegaten von Ferrara. Ew. ꝛc. ist die Versammlung nicht unbekannt, die am 25. d. M. zu Bologna gehalten worden ist, und welcher auch einige von den Prolegaten, nebst ihren respektiven Räthen, so wie von den Staabsoffizieren der Bürgergarden der Legationen beigewohnt haben. Es wurde in selbiger entschieden, daß in derselben Stadt eine zweite Versammlung gehalten werden solle, welcher die Repräsentanten aller drei Legationen von Bologna, Ravenna und Forli beiwohnen würden, die von der Bevölkerung derselben, je Einer von 15,000, gewählt werden sollten; und daß in gedachter Versammlung die Vorstellungen, welche dem heil. Vater im Namen besagter Bevölkerungen unterbreitet werden sollen, berathen und abgefaßt werden würden. Ferner wurde in dieser Versammlung bestimmt, daß sich die Prolegaten bei der Regierung zu verwenden hätten, um von derselben auszuwirken, daß die päpstlichen Truppen, während des Laufs der Verhandlungen, das Gebiet der erwähnten Legationen auf keinem Punkte betreten dürften. In Folge dieser Resolution hat mir der Prolegat Grassi in seinem eigenen Namen, so wie im Namen der andern Prolegaten durch außerordentliche Gelegenheit einen Bericht übersandt, welchem das Protokoll der am 25. Dez. stattgefundenen Sitzung beigelegt ist, und worin derselbe sich des von ihm und seinen Kollegen in gedachter Sitzung übernommenen Auftrags entledigt hat. Nachdem ich Unserm durchlauchtigsten Herrn und Gebieter über das Ganze Bericht erstattet hatte, erhielt ich von demselben die Weisung, nachstehenden Bescheid *) darauf zu ertheilen, wovon ich Ew. ꝛc. eiligst die beiliegende Abschrift übersende, sowohl damit dieselben Einsicht davon nehmen und sich darnach achten können, als auch damit Sie den darin ausgesprochenen Gesinnungen die geeignete Publizität ertheilen mögen. Ich erneuere Ew. ꝛc. den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. Auf Befehl Sr. Eminenz des Kardinal-Staatssekretairs: F. Cappacini, Subst.

Deutschland.

Leipzig den 18. Januar. Die Neujahrsmesse ist endlich beschlossen, und hat im Ganzen einen sehr günstigen Erfolg geliefert. — Heute sind die letzten Polen von dem großen Transporte eingetroffen; viele Krakusen waren darunter. An wenigen Orten mögen sie bessere Aufnahme finden, als hier. Rechnet man alles für sie eingekommene Geld zusammen, so sind es wohl an 7000 Rthlr.; außerdem nun noch die Bewirthung in den Privathäusern. Wir bezweifeln, ob für einen andern wohlthätigen Zweck jemals hier so viel geschehen möchte; die Cholera-Zeit wird es bald zeigen. — Es heißt, daß an Tit-

*) Wir werden dies Aktenstück in der morgenden Zeitung mittheilen.

mans Stelle de Wette berufen werden solle; auf alle Fälle hat die Universität gefeierte Namen nöthig, um Ausländer herbeizuziehen; jetzt hat sie keine, als Hermann, Pölitz und Krug; man merkt dieß auch an der Abnahme der Anzahl der Studirenden. — Von den Wahlen zum ersten konstitutionellen Landtag verlautet noch nichts. — Die Cholera herrscht in Halle weit stärker, als in den Zeitungen angegeben wird (?). Wenige der Kranken sind bis jetzt hergestellt worden. Auch der Musik-Direktor Naue, der Stifter der Halleschen Musikfeste, ist daran gestorben.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 2. Februar zum Erstenmal: Der Spiegel des Tausendschön; Burleske in 1 Akt von C. Blum. — Vorher: Der Zeitgeist; Lustspiel in 4 Akten von Raupach.

Freitag den 3. Februar: Robert der Teufel; großes romantisches Schauspiel mit Musik in 5 Akten, vom Verfasser der Lenore.

Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison statt finden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmiethen wollen, hierdurch aufgefordert, bis zum 8ten März d. J. dem Servis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemiethet haben, müssen in obiger Frist anzeigen, ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird, damit bei Anfertigung der Quartierbillets die nöthigen Notizen nicht fehlen.

Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 28. Januar 1832.

Der interim. Oberbürgermeister Behm.

Bekanntmachung.

Am 2. November 1831 sind von dem Wirthschafts-Beamten Hrn. Abicht bei dem Dorfe Kotlow, Ostrzeszower Kreises, 20 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschwärzte Schweine in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Schweine entsprungen und unbekannt geblieben, so sind die gegenständlichen Schweine nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 4. November c. von dem Königl. Neben-Zollamt I. in Grabow für 82 Rthlr. 26 sgr. öffentlich verkauft worden.

In Folge der Vorschrift des §. 180. Titel 51. Th. I. der Gerichtsordnung werden die unbekannten Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös aufgefordert, sich binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamt Podzamcze zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 14. December 1831.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Löffler.

Bekanntmachung.

Montag den 6ten Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr werde ich im Auftrage des hiesigen Königl. Landgerichts

2 Ctr. $13\frac{1}{4}$ Pfd. Akten zum Einstampfen, und
6 Ctr. $17\frac{1}{4}$ Pfd. Akten zum Gebrauch für Jedermann,

öffentlich meistbietend im hiesigen Landgerichtslokale verkaufen.

Posen den 26. Januar 1832.

Günther, Landgerichts-Referendarius.

Höherer Verfügung gemäß wird vom 1sten Februar c. ab das

Pfund Schweine-Pökelfleisch à 2 sgr. 3 pf.,
Pfund Rind-Pökelfleisch à 1 sgr. 9 pf.

verkauft, welches hiermit dem Publikum bekannt gemacht wird.

Posen den 29. Januar 1832.

Königl. Proviant-Amt.

Stamm-Schäferei Frauenhayn bei Schweidnitz,

verkauft Stähre mit feiner und vieler Wolle, Muttern und Zutreter zu billigen Preisen. Die Heerde ist vollkommen gesund.

Landwirthen, welche ihre Vorräthe von Rapps und Rüpps noch nicht verkauft haben, diene zur Nachricht, daß ich jede Quantität Rapps- und Rüpps-Saat zu den jetzt bestehenden Preisen anzukaufen bereit bin. Posen den 25. Januar 1832.

Der Kaufmann F. Bielefeld.

Das unmittelbar hinter der Vorstadt St. Martin, rechts und links der Breslauer Chaussee liegende, zu einem Garten-Etablissement vorzüglich geeignete Stück Land ist aus freier Hand zu verkaufen. Die nöthige Auskunft hierüber giebt der Justiz-Commissions-Rath Weißleder.

Posen den 26. Januar 1832.

In der Breitenstraße No. 118. a. ist von jetzt an, oder von Ostern 1832, die ganze erste Etage, bestehend aus 4 Stuben und 2 Alkoven rc. — neu ausgemalt und bequem eingerichtet — zu vermiethen.

Daselbst wird vielleicht noch eine Wohnung mit einer Küche und ein großer Laden mit Kellern zu vermiethen seyn. Wroniecki.